



Presse Clipping „Rupertus Blatt 12-2019“

Seite 23

## Rosenkranzsonaten: Eine musikalische Sternstunde



**Salzburg.** Fürsterzbischof Maximilian Gandolph Graf Kuenburg, seinem „hochherhabenen und verehrungswürdigsten Fürsten“, widmete Heinrich Ignaz Franz Biber um das Jahr 1678 seine Sonaten „Zur Ehre der heiligen fünfzehn Geheimnisse“. Was lag also näher, als anlässlich der Sonderausstellung über diesen bedeutenden Salzburg Kirchenfürsten im DomQuartier einige dieser Sonaten erklingen zu lassen. Passend zur Fastenzeit wählte dessen Direktor Dr. Reinhard Gratz den Schmerzhaften Rosenkranz. Aufgeführt wurden die fünf Sonaten sowie die Passacaglia vom führenden Ensemble für Alte Musik, Bell'arte Salzburg. Annegret Siedel, Barockvioline, Margit Schultheiß, Barockharfe und Orgel und Hermann Hickethier, Viola da gamba (Bild von links) gelten als Spezialisten für

die Rosenkranzsonaten. Prälat Dr. Hans Reißmeier sprach Meditationstexte zu den einzelnen Rosenkranzgeheimnissen. Das Ergebnis war eine musikalische und spirituelle Sternstunde in der Fastenzeit.

Die fünfzehn Rosenkranzsonaten von Heinrich Ignaz Franz Biber zählen zu den eindrucksvollsten Schöpfungen barocker Musik. Sie bilden ein faszinierendes zyklisches Werk und nehmen durch den Einsatz von vierzehn verschiedenen Violin-Stimmungen eine herausragende Stellung in der Geschichte des Violinspiels ein. Ihren Namen verdanken sie der Tatsache, dass jeder Sonate ein Kupferstich-Medaillon vorangestellt ist, das Biber einem Rosenkranz-Bruderschaftszettel entnommen hatte. Ob er sie allerdings für diese Bruderschaft komponiert hatte, ist ungeklärt. roi